

„King Ping“ und Frau Bela

Wuppertal – Anfang April fiel die letzte Klappe für „King Ping – Himmel, Tal und Treppentod“. Der Debütfilm der Wuppertaler Rex Film, der im Frühjahr 2013 in die Kinos kommen soll, entsteht als Low-Budget-Produktion, die aus privaten Mitteln finanziert wird.

Bereits Ende 2010 begannen die Vorbereitungen mit einem zehnmütigen Teaser, den die Produzenten zur Gewinnung von Partnern für die Finanzierung nutzten. „Wir wollten einen Eindruck vermitteln, wie das Projekt aussehen könnte“, sagt Christoph Schmidt, gemeinsam mit Dirk Michael Häger Geschäftsführer von Rex Film. „Unsere Zielgruppe waren dabei vor allem Menschen, die nicht aus der Filmbranche kommen.“ Die Resonanz sei positiv gewesen. Innerhalb eines Dreivierteljahrs hätten regionale und lokale Unternehmen sowie Privatpersonen insgesamt knapp 100.000 Euro zur Verfügung gestellt. Der nächste geplante Schritt bei der Finanzierung fiel aus, Mittel aus der Filmförderung gab es keine. Dennoch legten die Produzenten das Projekt nicht ad acta: „Wir hatten vorher schon beschlossen, dass wir auf jeden Fall weitermachen werden“, sagt Häger, der auch das Drehbuch zum schwarzhumorigen Wuppertal-Krimi geliefert hat. Nun wird „King Ping“ als Low-Budget-Produktion mit rund 250.000 Euro realisiert. Unterstützer sind u. a. das Wuppertaler Cinemaxx und die Stadt, die Sachleistungen zur Verfügung stellte. Als Koproduzent gewann Rex Film die Wuppertaler Hako Media, die auch ein Making-of für



Produzent und Autor Dirk Michael Häger (l.) ist auch als Schauspieler im Einsatz in „King Ping“

die DVD- und Blu-ray-Veröffentlichung von „King Ping“ produzieren wird.

Trotz der knappen finanziellen Ausstattung soll „King Ping“ ansprechende Kinounterhaltung bieten. Der Film werde „eher länger als 90 Minuten“ werden, berichtet Häger. Gedreht wurde digital mit 35-Millimeter-Optik. Die Arbeit am Set beschreibt Regisseur Claude Giffel als intensive Erfahrung. „Innerhalb von 22 Drehtagen haben wir 135 Bilder gedreht“, berichtet er, „das war schon eine Herausforderung“. Obwohl den Darstellern nur eine geringe Aufwandsentschädigung, plus Gewinnbeteiligung, als Gage geboten werden konnte, finden sich auch recht prominente Namen im Cast. Der in Wuppertal geborene Christoph Maria Herbst ist in einer kleinen Rolle als Lokalreporter zu sehen, außerdem standen Lilay Huser, Sinan Akkus, Jana Voosen und Hans-Martin Stier vor der Kamera. Bela B. präsentiert sich in ungewohntem Outfit als „Szenemutti“ Biggi. „Er wollte unbedingt einmal eine Frauenrolle spielen“, beschreibt Häger die Motivation des Schauspielers und Musikers. Auch der Autor und Produzent steht selbst vor der Kamera: Gemeinsam mit Godehard Giese bildet Häger ein Ermittlerduo. Die Haupt- und Titelfigur

Clemens Frowein verkörpert Sierk Radzei. Der ehemalige Kommissar findet Erfüllung in der Gründung der Internetplattform „bullenjagd.de“ und als Pinguinpfleger im Zoo. Nebenbei klärt er noch den Mord an einem Exkollegen auf. Die Produzenten beschreiben das Genre ihres Films als „Crime Comic“. Auch die Musik, überwiegend im Sixties-Retro-Stil gehalten, soll eine wichtige Rolle spielen. Unterstützt werden die Filmemacher bei der Zusammenstellung des Soundtracks vom Düsseldorfer Label Unique Records. Der Wuppertaler Jan Kazda hat den Titelsong komponiert. polyband werde „King Ping“ im Frühjahr 2013 in die Kinos bringen und anschließend auf DVD und Blu-ray veröffentlichen. Als Nächstes will Rex Film seinen nächsten Kinofilm, „Schnitzeljagd“, auf den Weg bringen, den die beiden Produzenten als „Roadmovie auf Schienen ohne Zug“ charakterisieren. Allerdings soll dies keine weitere Low-Budget-Produktion werden. „Ein Projekt in der Art von ‚King Ping‘ ist kein zweites Mal zu stemmen“, sagt Schmidt. Neue Fälle mit dem Wuppertaler Pinguin-Kommissar seien aber nicht ausgeschlossen: „Das Buch zu ‚King Ping‘ ist so geschrieben, dass es auch einen zweiten und dritten Teil geben könnte“, so Häger. /j

PERSPEKTIVEN IM FILM- & FERNSEH BUSINESS

SOCIAL MEDIA & CROWDFUNDING, FICTION & FORMATE

Fundierte Hintergründe zum Thema Crowdfunding gibt es u. a. auf dieser hochkarätig besetzten Konferenz, die am Dienstag, 8. Mai 2012, im Literaturhaus in München stattfindet. Frederic Komp (GF Brainpool Artist & Content Services) berichtet, wie der „Stromberg“-Kinofilm mit Hilfe der Facebook-User entsteht. Mehr Infos zu Themen, Mitwirkenden und Zeitplan der Veranstaltung finden Sie auf www.filmbusiness-workshop.de